



DFF

**DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM**

PROFIL

WWW.DFF.FILM

DFF – Leitbild

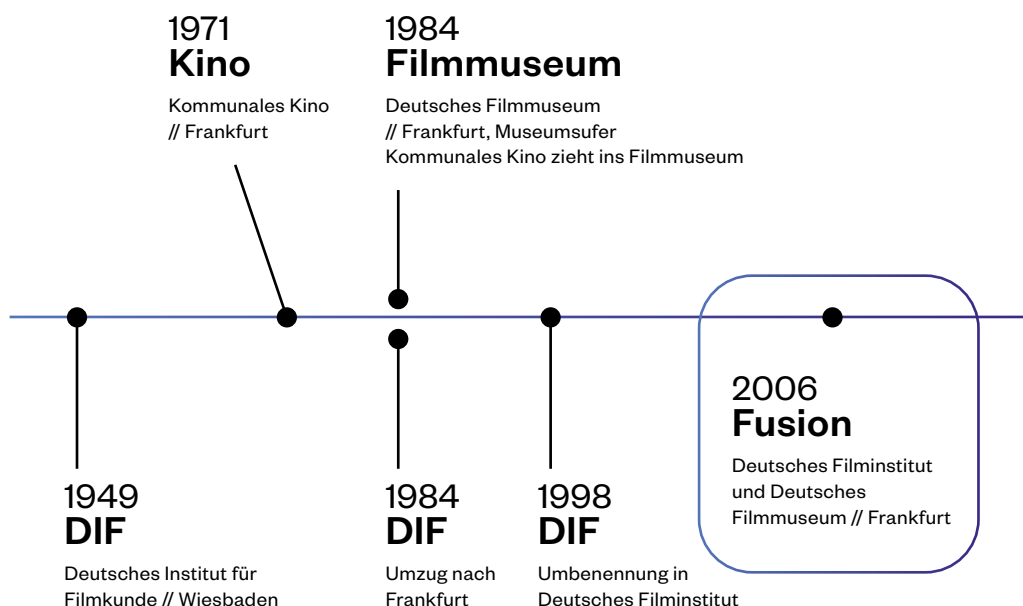
Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum ist eine führende internationale Filmerbe-Institution. Wir sind Vorreiter darin, das Filmerbe zu bewahren und Filmkultur mit einer weltweiten Öffentlichkeit zu teilen. Dafür vereinen wir auf einzigartige Weise Museum, Kino, Archive und Sammlungen, Festivals, digitale Plattformen, Forschung und Digitalisierungsprojekte sowie zahlreiche Bildungsangebote. Von der kulturell vielfältigen und dynamischen Metropole Frankfurt am Main aus arbeiten wir aktiv an der Gestaltung einer offenen Gesellschaft mit. Wir unterhalten Beziehungen zu Institutionen und Initiativen aus Film und Wissenschaft weltweit. Dabei verbinden wir die materielle und historische Bedeutung von Film mit der digitalen Zukunft.

Es ist uns Anliegen und Aufgabe, gemeinsam mit unserem Publikum Filmkultur lebendig zu halten. Wir, ein Team von mehr als 200 Mitarbeiter/innen, widmen uns dieser Mission mit Fachkenntnis und Leidenschaft. Für uns ist alles Film und Film alles.

DFF – Mission Statement

The DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum is a leading, forward-thinking international film heritage organization. We are a pioneer in preserving and sharing film culture with a worldwide public, uniquely combining museum, cinema, archives and collections, festivals, digital platforms, research and digitization projects and numerous educational programs. Based in the diverse and dynamic city of Frankfurt, Germany, we actively work toward intercultural understanding, cultivating connections to institutions and initiatives in the film arts and sciences around the world. We link the history, materiality and meaning of film to the digital future.

Promoting film culture, in close collaboration with our audiences, is our mission. As a team of more than 200, we bring our professional knowledge and infinite passion for film to all that we do. For us, everything is film, and film is everything.



DFF DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM

WWW.DFF.FILM

Inhalt

2
Editorial

3
DFF in Zahlen

4
Akquise der Sammlung
Werner Nekes

6
Feier 70 Jahre DFF

8
Geschichte des DFF

16
Archiv- und
Studienzentrum des DFF /
DFF Fassbinder Center

18
Filmkultur online

20
Sonderausstellungen

21
Ausstellung on Tour

22
Ausstellungen 1984 – 2021

24
Dauerausstellung

25
Nacht der Museen,
Museumsuferfest

26
Kino des DFF

28
Festivals

32
Filmbildung und -vermittlung

36
Universitäre Kooperationen

37
Filmarchiv

38
Digitale Projekte und
europäische Kooperationen

40
Filmportal

41
Impressum

ALLES IST FILM
EVERYTHING IS FILM

#DFFfilm

Willkommen im DFF

Für das DFF eröffnete das Jahr 2020 ein aufregendes Jahrzehnt, das uns pandemiebedingt gleichwohl vor Herausforderungen stellte. Viele Angebote sind nun online und analog abrufbar und wir haben die Gelegenheit genutzt, unsere digitalen Inhalte zusätzlich zu den Vor-Ort-Erlebnissen deutlich auszubauen. Darüber hinaus gehen neue Ausstellungen on tour, weltweit vernetzte digitale Projekte entstehen und das Archiv freut sich über neue Sammlungen. Die Digitalisierung des deutschen Filmerbes geht mit spannenden Projekten weiter. Wir feiern 15 Jahre filmportal.de und die 20. Ausgabe von goEast - als hybrides Festival. Gemeinsam mit dem ACMI, Melbourne, startet das Projekt Constellation 2.0.

Im Jubiläumsjahr 2019, in dem wir 70 Jahre DFF gefeiert, unser neues Archiv- und Studienzentrum / DFF Fassbinder Center eröffnet, den Hessischen Filmpreis und den Integrationspreis der Stadt Frankfurt erhalten haben, hieß es auch Abschied nehmen, von Dr. Nikolaus Hensel, treuer Freund und langjähriger

Vorstand. Wir danken Nikolaus Hensel für sein engagiertes, loyales und großzügiges Wirken, für seine Freundlichkeit und Zuversicht. Seinen Kollegen Aurélio de Sousa hat der Verwaltungsrat zum neuen Vorstand gewählt. Darüber freuen wir uns ebenso wie über den neuen Vorsitzenden des Patrons Circle, René Parmanier, der in diesem Amt auf Nikolaus Hensel folgt. Wir freuen uns auf eine dynamische gemeinsame Zukunft.



DFF-Coverstory im Journal of Film Preservation der FIAF

DFF-Direktorin Ellen M. Harrington

Ellen M. Harrington und Aurélio de Sousa



200 Mitarbeiter:innen an sieben Standorten

Frankfurt am Main:
Schaumainkai
Archiv- und Studienzentrum
DNB | Gerätearchiv
Büros Schweizer Straße

Wiesbaden:
goEast-Festivalzentrum
Film- und Bildarchiv

**200.000 Besucher:innen im DFF
in Frankfurt (2019) plus:**

**316.000 Besucher:innen
weltweit (Ausstellungen on tour)**

**85.000 Schüler:innen in
Bildungsprojekten hessenweit**

3 Millionen Online-Visits

2020

**Projektstart Constellation 2.0
Ziel: Erweiterung des
Museumsbesuchs in den
digitalen Raum | gefördert von:
Kulturstiftung des Bundes**

**Akquisition der Sammlung
Werner Nekes mit Partnern**

Die Archive und Sammlungen*

Filmarchiv

29.136

Filmkopien, davon
26.872 analog
2.264 digital

Bibliothek & Textarchiv

80.000

Publikationen

1 Million

Presseartikel

45.000

Filmprogramme

8.000

Drehbücher

4.200

katalogisierte DVDs/
Blu-rays

Filmverleih

6.540

Filme im Verleih
analog + digital

753

Leihvorgänge 2019,
davon

644 national

109 international

Gerätearchiv

2.800

Objekte aus fünf
Jahrhunderten

Plakatarchiv

50.000

Plakate zu

20.000

Filmen

Bildarchiv

2,3

Millionen Fotos

660.990

digitale Fotos

Sammlungen und Nachlässe

Dokumente
von mehr als

150

Filmschaffenden

Archive zahlreicher
Filmproduzent:innen
und Verleihe

Akquise der Sammlung Werner Nekes



Verschiedene Bildmotive des Polyorama Panoptique im Auflicht, Paris ab 1849 © Rheinisches Bildarchiv, Helmut Buchen, Anna Wagner

Die Sammlung Werner Nekes mit rund 25.000 Objekten zur Geschichte der visuellen Künste und des Sehens ist eine der weltweit größten Sammlungen ihrer Art. Sie ist in ihrer Vielfalt und Breite so einzigartig wie herausragend. Dabei dokumentiert sie nicht nur die visuelle Kultur seit der frühen Neuzeit, sondern befasst sich auch mit frühen Formen des visuellen Geschichtenerzählens aus einer globalen Perspektive und mit Objekten aus zahlreichen Kontinenten. Dank der gemeinsamen Anstrengungen von drei Institutionen und acht Förderern konnte diese Sammlung für Deutschland erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden: Die Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln, das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt am Main, und das Filmmuseum Potsdam, als In-Institut der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, haben die Sammlung 2020 gemeinsam übernommen.

Ziel ist es, die Sammlung gemeinsam zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine digitale Plattform wird als Instrument der Erforschung und Dokumentation der Sammlung dienen. Exponate aus der Sammlung werden künftig in der Dauerausstellung des DFF in Frankfurt am Main, im Schaudepot des Filmmuseum Potsdam und in verschiedenen NRW-Museen gezeigt werden. Außerdem wird eine Ausstellung aus den Beständen der Sammlung kuratiert, die weltweit touren soll.

Darüber hinaus garantiert die enge Kooperation der drei Fach-Institutionen ein umfangreiches Netzwerk und fundiertes Fachwissen auf den Gebieten der Archivierung, Konservierung, Ausstellung, Programmierung, Publikation und Forschung. Dies bietet eine ausgezeichnete Basis für Ausstellungen, Forschungsprojekte und Publikationen.



Ensemble von Laterna-magica, im Vordergrund Bi-Union Doppel-Laterna-magica aus England um 1860, Holz
© Hermann und Clärchen Baus



The Exotic Dancer, Abblätterfilm im Muschelmutoskop, um 1900
© Rheinisches Bildarchiv, Helmut Buchen, Anna Wagner



Werner Nekes © Ulrike-Pfeiffer

Gefördert und unterstützt wurde die Akquise der Sammlung vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, von der Kulturstiftung der Länder, der Hessischen Kulturstiftung, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, der Adolf und Luisa Häuser Stiftung für Kunst- und Kulturpflege, der Dr. Marschner Stiftung und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam.



Prof. Monika Grütters, Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien, Angela Dorn, Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Ina Hartwig, Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt und DFF-Direktorin Ellen Harrington im Archiv- und Studienzentrums des DFF.

70 Jahre DFF

Feier im neuen Archiv- und Studienzentrums / Pressestimmen

„Eine Bildungseinrichtung ist entstanden, nicht nur für die Studierenden der nahen Goethe-Universität, sondern für Wissenschaftler und andere Interessenten aus aller Welt. An Computerarbeitsplätzen im großen Saal können sie in Zukunft mit den Sammlungsobjekten arbeiten.“

*Frankfurter Rundschau,
21. Mai 2019*

„Kulturstaatsministerin Grütters würdigte das DFF als ‚filmisches Gedächtnis‘ der Bundesrepublik, das zugleich herausragende Arbeit als Bildungseinrichtung leiste.“

*dpa, laut Hamburger Abendblatt,
20.05.2019*



Feierliche Eröffnung (von links): Eva Claudia Scholtz, Geschäftsführerin der Hessischen Kulturstiftung, Prof. Monika Grütters, Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien, Dr. Ina Hartwig, Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt, Angela Dorn, Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Frankfurts OB Peter Feldmann, DFF-Vorstand Dr. Nikolaus Hensel, Prof. Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder und DFF-Direktorin Ellen Harrington im Archiv- und Studienzentrums des DFF.

„Auf zwei Etagen mit etwa 1000 Quadratmetern erhält der bundesdeutsche Nachkriegsfilm ein neues, herausragendes Forschungszentrum.“

*Mario Scalla im hr2-Kulturcafé,
13.09.2018*



DFF-Vorstand posiert (von links) mit Vermieter Carlo Giersch, Juliane Lorenz, Präsidentin der Fassbinder Foundation, Larry Kardish, langjähriger Filmkurator des New Yorker MoMA, Karin Giersch sowie den Filmschaffenden Ulrich Tukur, Jan Harlan und Volker Schlöndorff.



Ulrich Tukur

„Frankfurt hat eine neue und attraktive Kulturinstitution.“

*Sabine Mahr, SWR 2,
20.05.2019*

„Mit dem schriftlichen Nachlass Rainer Werner Fassbinders erhält das [...DFF...] zum siebzigjährigen Bestehen ein weiteres internationales Highlight. Das neue Archivzentrum nahe der Frankfurter Uni hat viele Väter und Mütter, vor allem auf ihre Vorgängerin Claudia Dillmann und auf Archivleiter Hans-Peter Reichmann kann [Ellen] Harrington bauen.“

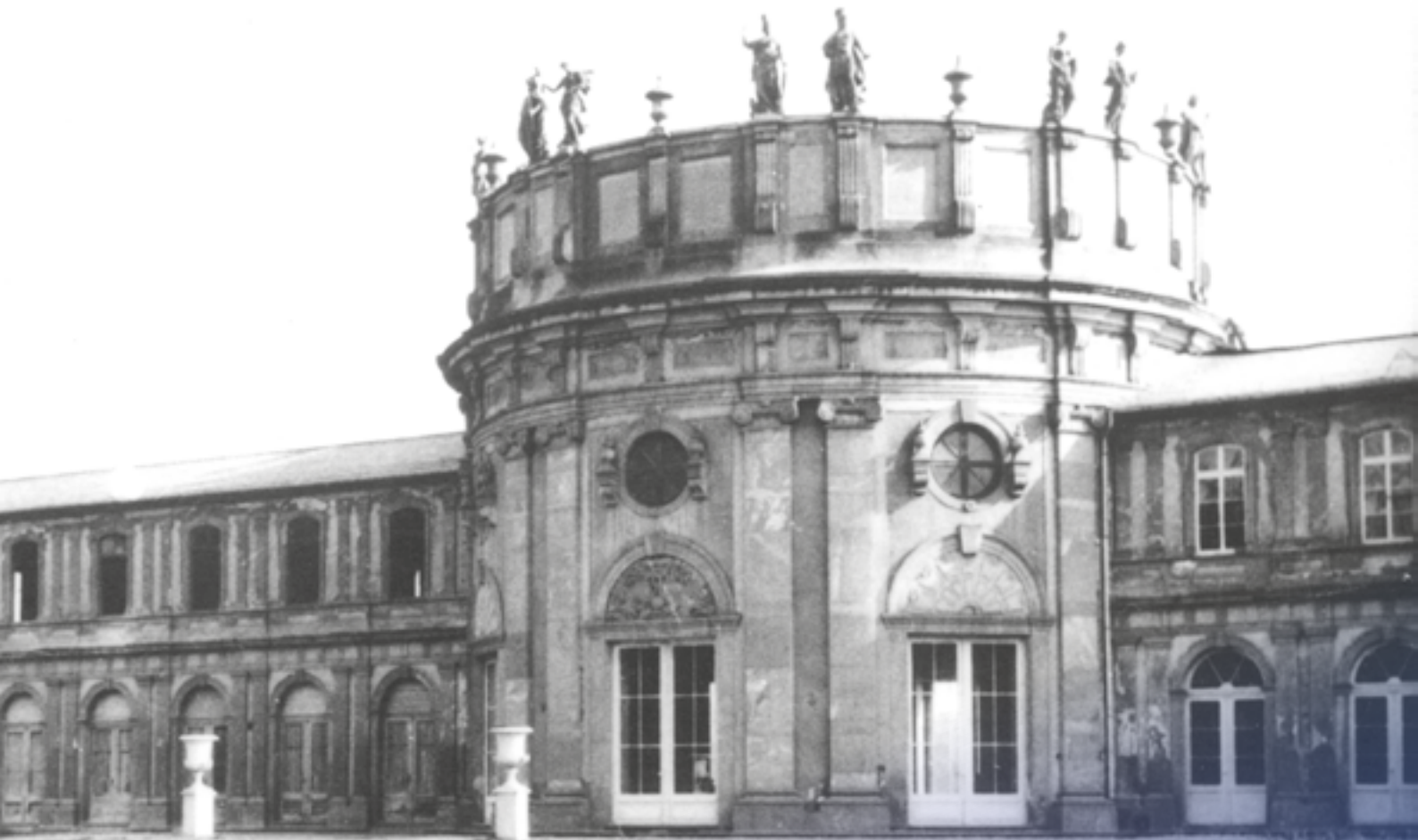
FAS, 26.05.2019



Geschichte des DFF

In den nur 125 Jahren seiner Existenz hat das Kino unglaubliche Wandlungen vollzogen. Schon der Weg von den flackernden, kurzen Bildsequenzen, die von laut klappernden Projektoren in Jahrmarkthallen auf Leinwände geworfen wurden, zu den vielen künstlerisch anspruchsvollen und bewunderten Lang-Spielfilmen der Stummfilmzeit zeigt eine enorme Bandbreite. Doch auch in der Folge erfand sich der Film als Kunst immer wieder neu – in rasantem Tempo: ersann zuerst den Ton-, dann den Farbfilm, experimentierte mit Bildsprache und Erzählweise und hört auch beim digitalen Film der Gegenwart nicht auf, sich ständig zu erneuern.

Mehr als sieben Jahrzehnte dieser Entwicklung hat das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, das unter anderem auf das am 13. April 1949 in Wiesbaden gegründete Deutsche Institut für Filmkunde (DIF) zurückgeht, forschend und sammelnd begleitet.





13. April 1949

Gründung des DIF in Wiesbaden

Hanns Wilhelm Lavies* (Foto) gründet in Wiesbaden das Deutsche Institut für Filmkunde. Zunächst kommt es im Biebricher Schloss unter. Unterstützt von den US-Besatzungsbehörden hatte er nach dem Krieg verstreute Archivalien zusammengetragen. Bereits 1948 hatte Lavies ein „Archiv für Filmwissenschaft“ in Wiesbaden angesiedelt. In der hessischen Landeshauptstadt konzentrierte sich die Filmwirtschaft nach dem Krieg. Aus dem durch die sowjetische Blockade isolierten Berlin waren etliche Filmfunktionäre und Filmproduzenten nach Wiesbaden gezogen, in das Verwaltungszentrum der US-Zone. Ende der 1940er Jahre wurden auch die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO), die Institutionen der Filmbewertung sowie die Spartenverbände der Filmwirtschaft dort ansässig.

*Eine kritische Biographie des Institutsgründers, der in den späten 1930er Jahren für die NS-nahe Ufa-Lehrschau arbeitete und wahrscheinlich bereits zu einem frühen Zeitpunkt Mitglied der NSDAP war, wird im Rahmen eines Forschungsprojektes des DFF erarbeitet. (Stand November 2020)



1. Januar 1959

Max Lippmann wird Direktor

Max Lippmann löst am 1. Januar 1959 Lavies als Direktor des DIF ab. Fortan stand dem DIF-Direktor ein geschäftsführendes Vorstandsmitglied aus den Reihen der SPIO zur Seite.

1953

DIF wird Mitglied der FIAF

Das DIF wird Vollmitglied der Fédération Internationale des Archives du Film (FIAF). Dies bedeutete die internationale Anerkennung des bundesrepublikanischen Instituts und die Rückkehr des Landes in die 1938 unter Beteiligung des Reichsfilmarchivs gegründete Archivgemeinschaft.

1956

DIF wird ein eingetragener Verein

29. Mai 1956

Filmarchiv wird anstelle des DIF Mitglied der FIAF

Querelen um die Finanzierung des Instituts und die Dominanz öffentlicher oder filmwirtschaftlicher Träger führen dazu, dass am 29. Mai 1956 das „Deutsche Filmarchiv“ als eigenständiger Verein vom DIF getrennt und an seiner Stelle in die FIAF aufgenommen wird. Träger des DIF werden neben der SPIO die Spartenverbände der Filmwirtschaft, das Bundesinnenministerium, die Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW), das Land Hessen und die Stadt Wiesbaden. Das ZDF wird nach seiner Gründung 1963 Mitglied des Vereins, die Sender der ARD sind seit 1966 durch die DEGETO vertreten, die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung kommt im selben Jahr hinzu. 1978 tritt die Stadt Frankfurt am Main dem Kreis der Förderer bei, 1998 die FSK Fernsehen und 1999 die KirchMedia GmbH (später Kineos GmbH).

1966**Dr. Theo Fürstenau wird Direktor**

Nach Lippmanns plötzlichem Tod 1966 übernimmt Dr. Theo Fürstenau das Amt des DIF-Direktors, das er bis 1981 inne hat. Er begleitet als solcher die Entwicklung des von der Filmwirtschaft kritisch betrachteten Neuen Deutschen Films. Das DIF gestaltet das Programm der Internationalen Kurzfilmtage in Oberhausen mit und arbeitet mit dem Kuratorium Junger Deutscher Film zusammen.



Theo Fürstenau (links) und Gerd Albrecht (rechts)

1981**Dr. Gerd Albrecht wird Direktor**

Politische Bildung sowie der Themenkomplex des nationalsozialistischen Films waren zwei Schwerpunkte des DIF, die sich Dr. Gerd Albrecht, Direktor von 1981 bis 1996, setzte.

Januar 1962**DIF kehrt in FIAF zurück**

Hanns Wilhelm Lavies scheidet aus der Vereinsführung des „Deutschen Filmarchivs“ aus. In der Folge wird das Filmarchiv wieder ins DIF integriert und das DIF kehrt im Juni 1962 in die FIAF zurück.

1971**Gründung des Kommunalen Kinos in Frankfurt**

1973 begann die Zusammenarbeit des DIF mit dem 1971 gegründeten Kommunalen Kino in Frankfurt, die die kontinuierliche Vorführung filmhistorischer Schätze des Archivs ermöglichte. 1980 nahm das DIF in der Wiesbadener Caligari FilmBühne einen eigenen Spielbetrieb auf.

1978**Gründung des Kinematheksverbunds**

Zahlreiche Bestrebungen zur Zentralisierung einer deutschen Kinemathek scheiterten über die Jahre. 1978 schließlich entstand der vertraglich geregelte Kinematheksverbund, dessen Mitglieder Bundesarchiv, die 1963 gegründete Stiftung Deutsche Kinemathek (SDK) und DIF fortan gemeinsam die Aufgaben einer deutschen Kinemathek wahrnahmen. In den Koordinierungsrat des Verbundes wurden später die Film Museen von Frankfurt (1984 eröffnet), München (1963 gegründet), Potsdam (1981 als „Filmmuseum der DDR“ gegründet) und Düsseldorf (1993 eröffnet) als kooperative Partner aufgenommen.

1979**Offizielle Gründung des Deutschen Filmmuseums**

**7. Juni 1984
Eröffnung des Deutschen
Filmmuseums in Frankfurt am Main
Kommunales Kino und DIF
ziehen mit in das Gebäude am
Schaumainkai**

Am Frankfurter Museumsufer eröffnet am 7. Juni 1984 das Deutsche Filmmuseum auf Initiative des damaligen Kulturdezernenten Hilmar Hoffmann. Erster Direktor wurde Walter Schobert. Grundlage für die Sammlungen des Hauses waren die von der Stadt Frankfurt angekauften filmhistorischen Bestände des Sammlers Paul Sauerländer mit 1300 Filmkopien, 2000 Filmplakaten, 7000 Fotos und zahlreichen filmhistorischen Apparaturen. Für 16,4 Millionen Mark wurde eine Gründerzeitvilla am Schaumainkai architektonisch umgestaltet, sodass das Museum, die Sammlungen, eine öffentliche filmhistorische Bibliothek und das Kommunale Kino darin Platz fanden. Gleichzeitig zog auch die DIF-Abteilung Dokumentation und Information sowie die DIF-Direktion ein. Bis heute hat das DFF mehr als 200 Sonderausstellungen realisiert.



Kulturdezernent Hilmar Hoffmann (links) und OB Walter Wallmann empfangen zur Eröffnung den ehemaligen Bundespräsidenten Walter Scheel (2. von links). Ganz rechts: Museumsdirektor Walter Schobert.



Giulietta Masina, 1988 im Filmmuseum

**1993
Widerstand gegen geplante
Schließung des Kommunalen Kinos
Kommunales Kino wird**

„Kino des Deutschen Filmmuseums“
Nach der Ankündigung von Linda Reisch, damals Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt, das Kommunale Kino zu schließen, organisierten Aktive im Filmmuseum einen breiten Widerstand. Unterstützt wurden sie dabei unter anderem von Alexander Kluge, Wim Wenders, Enno Patalas sowie Hanna Schygulla und zahlreichen anderen Filmschaffenden. Schon bald wurden die Pläne aufgegeben. Träger des Kinos wurde das Deutsche Filmmuseum, das Kino hieß fortan „Kino des Deutschen Filmmuseums“.



Hanna Schygulla bei ihrem Auftritt auf dem Berlinale Empfang des DFF am 11. Februar 2014. Quelle: DFF / Foto: Jirka Jansch



Geraldine Chaplin in der Ausstellung „Charlie – The Bestseller“ am 3. März 2012. Quelle: DFF / Foto: Chris Hartung



Ankunft der Oscars® in Frankfurt am 7. November 2012. Quelle: DFF / Foto: Uwe Dettmar

1997**Claudia Dillmann wird Direktorin**

1997 wurde Claudia Dillmann, zuvor stellvertretende Museumsdirektorin, Direktorin des DIF, hier im Bild mit Hilmar Hoffmann.

**1998**
**Umbenennung des Deutschen
Instituts für Filmkunde in
Deutsches Filminstitut – DIF e.V.**
2001
**Gründung von goEast – Festival des
mittel- und osteuropäischen Films**
Oktober 2003:

**Hans-Peter Reichmann wird
nach dem Ausscheiden Walter
Schoberts kommissarischer Direktor
des Deutschen Filmmuseums
und bleibt dies bis zur Fusion mit
dem DIF, Anfang 2006**

**2005**
filmportal.de geht online
2006
**Fusion des DIF mit dem
Deutschen Filmmuseum**

2006 fusionieren DIF und Deutsches Filmmuseum. Direktorin ist Claudia Dillmann, Dr. Nikolaus Hensel wird ehrenamtlicher Vorstand.



Unterzeichnung des Fusionsvertrags 2006.

2008

**Projektbeginn
europeanfilmgateway.eu
unter Federführung des DIF**

12. – 14. August 2011

Wiedereröffnung des Deutschen Filmmuseums nach dem Umbau

Für 12 Millionen Euro wird das Deutsche Filmmuseum von Ende 2009 bis Mitte 2011 umgebaut und erhält eine neue Dauerausstellung.



**Museumspreis 2012 der Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen geht an das
Deutsche Filmmuseum**



Ellen Harrington mit Wim Wenders

1. Januar 2018

Ellen Harrington wird Direktorin

**20. Mai 2019:
Festakt 70 Jahre DFF /
Eröffnung des neuen Archiv-
und Studienzentrums**

2019

Hessischer Filmpreis

**Integrationspreis der Stadt
Frankfurt für Africa Alive**

**Start des Interkultur-
projekts 360°**

**Dr. Nikolaus Hensel tritt
als Vorstand zurück /
Neuer Vorstand wird
Aurélio de Sousa.**

**2019
Neuer Name: DFF –
Deutsches Filminstitut &
Filmmuseum e.V.**

Ellen Harrington vollendet die 2006 formal vollzogene Fusion, indem sie die Institution auch nach außen als Einheit erkennbar macht – unter dem Namen DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.

DFF DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM

**30. Oktober 2020: Pressekonferenz
zum Ankauf der Sammlung Werner
Nekes, gemeinsam mit der Theater-
wissenschaftlichen Sammlung der
Universität zu Köln und dem Filmmu-
seum Potsdam, ermöglicht durch
acht Förderer**



Laterna-Magica-Vorstellung im Kino des DFF

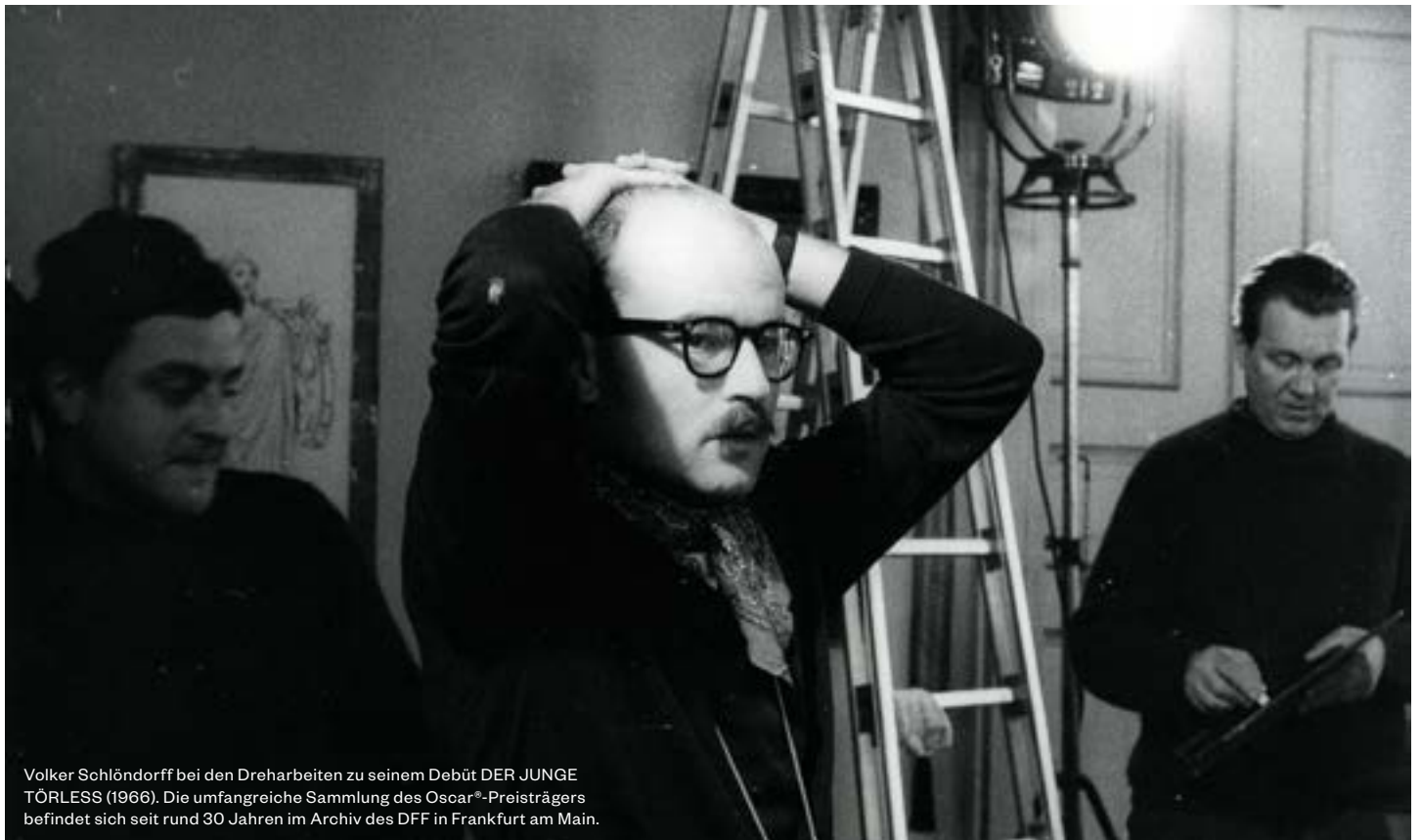


Verleihung des Hessischen Filmpreises am 18. Oktober 2019 (von links): Claudia Dillmann, Nikolaus Hensel und Ellen Harrington

Archiv- und Studienzentrum des DFF

Neuer Forschungsstandort bietet Wissenschaftler:innen idealen Zugang zu DFF-Beständen

Im 2019 eröffneten Archiv- und Studienzentrum versammelt das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum auf rund 1.000 Quadratmetern seine Sammlungen und Nachlässe (darunter den 2018 erworbenen Schriftgutnachlass von Rainer Werner Fassbinder) sowie sein Plakat- und Musikarchiv. Das DFF schafft mit dem neuen Archiv- und Studienzentrum einen idealen Zugang zu seinen Beständen: Wissenschaftler:innen sowie Studierende sind eingeladen, in den vielfältigen Materialien zu recherchieren und sich im Lesesaal in ihren Gegenstand zu versenken (Termine nach Vereinbarung).



Volker Schlöndorff bei den Dreharbeiten zu seinem Debüt DER JUNGE TÖRLESS (1966). Die umfangreiche Sammlung des Oscar®-Preisträgers befindet sich seit rund 30 Jahren im Archiv des DFF in Frankfurt am Main.

Schwerpunkt bundesrepublikanischer Nachkriegsfilm

Zu den Sammlungsschwerpunkten des DFF gehört der bundesrepublikanische Nachkriegsfilm, im Besonderen der Neue Deutsche Film seit den 1960er Jahren mit dem Filmverlag der Autoren im Archiv des StudioCanal-Verleihs, den Vorlässen der Regisseure Volker Schlöndorff, Peter Fleischmann, Reinhard Hauff, Rudolf Thome und Romuald Karmakar sowie den Arbeitsarchiven der Filmarchitekt:innen Heidi und Toni Lüdi und der Kostümbildnerin Barbara Baum, dem Nachlass von Regisseur Niklaus Schilling und der Produktionsfirma Visual Film sowie dem Nachlass von Rainer Werner Fassbinder. Außer-

dem betreut das DFF weitere Vor- und Nachlässe von mehr als 150 Filmschaffenden aus den Arbeitsfeldern Regie, Schauspiel, Kamera, Produktion, Kostümbild, Szenenbild, Verleih, Grafik und (Stand-)Fotografie. Zu nennen sind etwa Thea von Harbou, Peter Lorre, Curt Jürgens, Lotte Reiniger, Maria Schell, Liselotte Pulver und Maximilian Schell, Walter Reimann, Hans Poelzig und Oskar Fischinger sowie Archive der Produktionsfirmen Bioskop Film (Eberhard Junkersdorf), X Filme Creative Pool, der Roxy Film (Luggi Waldleitner) und das Archiv der OCC von Artur Brauner.



Kostümentwurf von Barbara Baum für LILI MARLEEN (BRD 1980, R: Rainer Werner Fassbinder).
Archiv Barbara Baum. Dauerleihgabe der Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung für Kunst- und Kulturpflege

So unterschiedlich wie die Tätigkeiten sind auch die Materialien in den jeweiligen Beständen. Sie alle lassen sich aber ganz allgemein den verschiedenen Phasen einer Filmproduktion zuordnen. Materialien zur Vorbereitung wie Skizzen, Notizen, Treatments, Drehbücher in verschiedenen Stadien, Fotos der Motivsuche, Finanzierungspläne; zur Produktion wie Drehpläne, Storyboards, Arbeitsdrehbücher, Tagesdispositionen, Kostüm- und Architekturentwürfe, Werk- und Szenenfotos; zur Post-Produktion wie Schnittlisten, Untertitellisten, Special-Effects-Listen, Mischpläne, Partituren; schließlich zum Vertrieb und

DFF Fassbinder Center, Frankfurt

Die Rainer Werner Fassbinder Foundation (RWFF) in Berlin gab den umfangreichen und wertvollen Schriftgutnachlass des Regisseurs, der mit Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung, der Kulturstiftung der Länder und der Stadt Frankfurt angekauft werden konnte, bereits 2018 in die Obhut des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum. 2019 wurde dann das DFF Fassbinder Center im neuen Archiv- und Studienzentrum an der Eschersheimer Landstraße eröffnet. Die Stadt Frankfurt gab weitere Fördermittel für die Etablierung der Sammlung dort. Der in mehr als 180 Archivboxen verwahrte Schriftgutnachlass allein umfasst 25 Arbeitsdrehbücher, 97 meist handschriftliche Szenenfolgen, 31 Szenenaufstellungen, 118 handschriftliche Dialoglisten, 61 Kalkulationen und Finanzierungspläne, 53 Stablisten, 16 Drehpläne, 30 Verträge, zahlreiche noch nicht erschlossene Produktionsakten, 27 Briefe, 13 Telegramme und 27 Urkunden. Die gesamte übrige Sammlung der RWFF mit Produktionsunterlagen, Textarchiv (Film- und Theaterwerk), Pressearchiv, Fotoarchiv (Film- und Theaterwerk), 3D-Objekten – darunter Kurioses wie Fassbinders Flipperautomat und sein legendäres Ledersofa – seine Videosammlung und ein umfangreiches Audio- und Videoarchiv, das sämtliche Interviews mit Rainer Werner Fassbinder sowie Dokumentationen über sein Werk versammelt, sind als Dauerleihgabe ebenfalls ins DFF gekommen.



© DFF / Sammlung Peter Gauhe;
Foto: Peter Gauhe

zur Bewerbung eines Films wie Pressemappen, Werbematerialien, Plakate, Aushangfotos oder zur Rezeption wie Pressespiegel, Sammelalben und einzelne Zeitungsartikel.

Ziel der Sammlungstätigkeit und der Arbeit der Bibliothekar:innen und Archivar:innen ist es, diese wertvollen Materialien zu bewahren, zu erschließen und langfristig nutzbar zu machen. Ein Plakat- und Musikarchiv sowie mehr als 2,3 Millionen Fotos (im Bildarchiv in Wiesbaden) ergänzen diesen Bestand. Darüber hinaus sind die Bestände der DFF-Bibliothek und des Textarchivs in der Deutschen Nationalbibliothek zugänglich.

DFF**DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM****ALLES IST FILM**
EVERYTHING IS FILM

Filmkultur online Website und Social Media

Mit dem neuen Markenauftritt hat das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum 2019 auch die Website komplett neu gestaltet und konzipiert. Ergebnis ist eine optisch ansprechende und gut organisierte Onlinepräsenz, die alle relevanten Informationen und Produkte für Besucher:innen serviceorientiert präsentiert, die Abteilungen und Projekte des Hauses leicht auffindbar darstellt und zum Stöbern und Weiterlesen einlädt. Die Website ist dabei eine kreative

Erweiterung des Brand Designs mit einem frischen, klaren Erscheinungsbild und einer starken Bildsprache. Die zweisprachige Seite (Deutsch/Englisch) bietet Online-ticketing.

Die Schließung des Hauses während der Corona-Krise 2020 nutzte das DFF, um seine digitalen Kommunikations-Kanäle noch weiter auszubauen, neue Bildungs- und Unterhaltungsangebote zu entwickeln sowie einen neuen Podcast-Channel zu installieren.

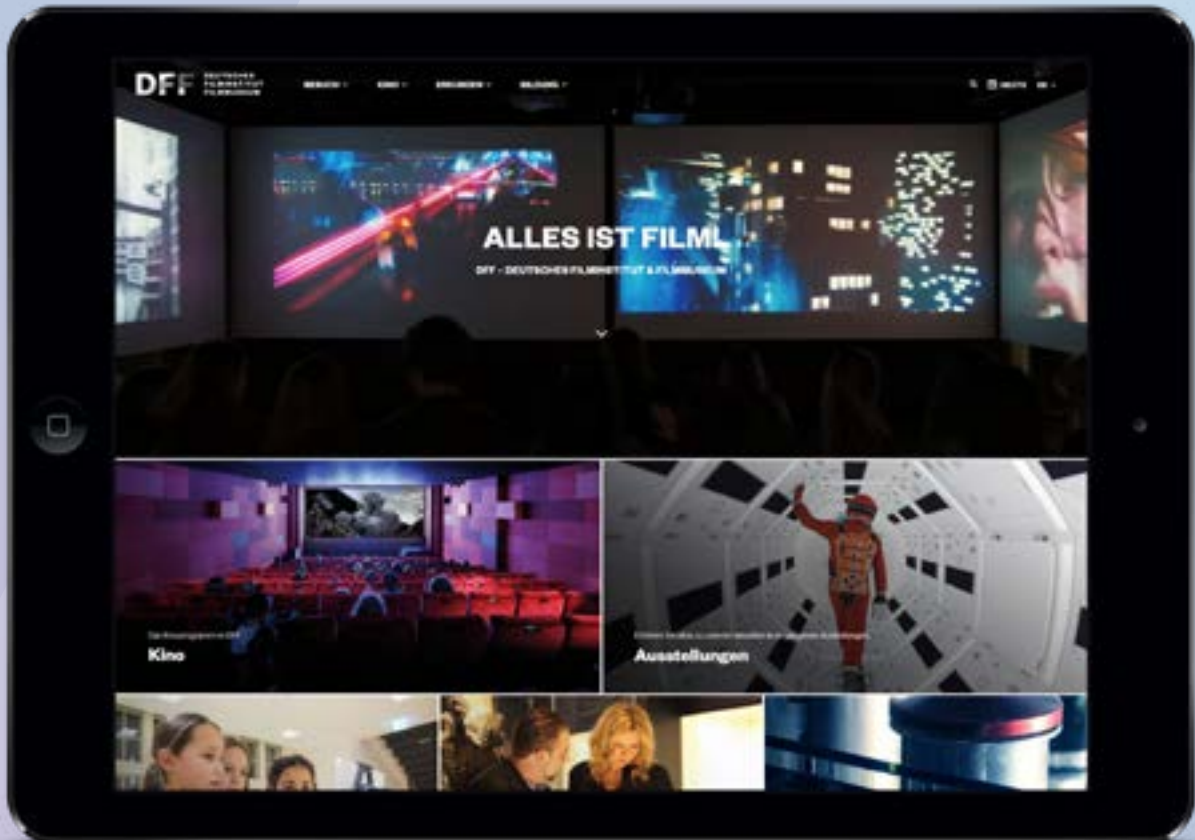
Social Media

Auf den Social Media Kanälen erreicht das DFF eine internationale Online-Community mit täglichen Postings zum eigenen Programm sowie zum aktuellen Filmgeschehen. Der Content entsteht in enger Absprache mit sämtlichen Abteilungen und Expert:innen, so dass Beiträge auf Facebook, Twitter, Instagram und YouTube einen besonderen, digital erweiterten Zugang zur Institution darstellen. Die Kommunikation auf den verschiedenen Kanälen ist der jeweiligen Fangemeinde und deren Bedürfnissen angepasst. Mit seinem Auftritt im Social Web nimmt das DFF teil an einem weltweiten Dialog zwischen Kultureinrichtungen und deren Publikum und entwickelt so eine zukunftsfähige Form der Besucher:innenbindung.





Folgen Sie uns!



Sonderausstellungen

Die Sonderausstellungen des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum ergänzen das Filmangebot im hauseigenen Kino und vertiefen das Wissen über den Gegenstand Film in all seinen Facetten. Die Ausstellungen wecken Begeisterung für den Film: Sie zeigen und hinterfragen die filmische Wirkung, sie porträtieren Filmschaffende und ihre Arbeitsbereiche, sie analysieren stilistische und ästhetische Merkmale und sie stellen Werkzeuge bereit, um Film anders sehen und bewerten zu können. Die Ausstellungen sollen Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Alters und ihrer Vorkenntnisse herausfordern und mitreißen.

Ziel ist es, Themen mit Filmbezug angemessen, kreativ und wegweisend in das Ausstellungsmedium zu übersetzen. Das Programm gestaltet sich dabei so vielseitig wie möglich: Das DFF präsentiert Ausstellungen zum deutschen ebenso wie zum internationalen Film, nimmt Biografien, aber auch übergeordnete thematische Bezüge zum Ausgangspunkt, widmet sich Epochen und Stilrichtungen, entwirft Ausstellungen mal klassisch, mal experimenteller. Mit großen und kleineren Sonderausstellungen wird das gesamte Haus bespielt. Das DFF bietet ein Vollprogramm aus starken Eigenkurationen und vielversprechenden Übernahmen renommierter Häuser aus aller Welt.



2019

316.000

Besucher:innen
der Ausstellung on tour
Stanley Kubrick – The Exhibition
Centre de Cultura Contemporània
de Barcelona (CCCB) und Design
Museum, London

2020

Envisioning 2001:
Stanley Kubrick's Space Odyssey
Eröffnet am 8. Januar;
nach Coronaunterbrechung
verlängert bis Mai 2021
Museum of the Moving Image,
New York City



HAUTNAH – Die Filmkostüme von Barbara Baum war 2018/2019 in Frankfurt zu sehen und bot erstmals ein umfassendes audio-taktiler Ausstellungserlebnis. **HAUTNAH** eröffnete am 1. Oktober 2020 in Berlin in der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen.



Die Ausstellung **The Sound of Disney. 1928-1967** widmete sich in der zweiten Jahreshälfte 2020 der Klangwelt der früheren Disneyfilme.

Ausstellungen 1984 – 2021 (Auswahl)

Eröffnungsausstellungen:

Alchimie des Blickes.
Werner Nekes und Dore O.

7.6. – 22.7.1984

Fellini: Zeichnungen

7.6. – 22.7.1984

**Licht-Blicke. Holographie –
die 3. Dimension für
Technik und Kunst**

7.6. – 11.11.1984

Special Effects.

Von der REISE ZUM MOND bis zu
KRIEG DER STERNE

22.3. – 4.8.1985

Lilian Harvey – Leben und Werk

15.12.1985 – 9.3.1986

Sagenhafte Welten –

Der Trickspezialist
Ray Harryhausen

11.6. – 28.8.1988

**Muppets, Monster und Magie –
Die Welt des Jim Henson**

29.11.1987 – 24.1.1988

**Zwischen Gestern und Morgen.
Westdeutscher Nachkriegsfilm
1946–1962**

25.5. – 30.8.1989

100 Jahre Charles Spencer Chaplin

1.12.1989 – 18.2.1990

**Artur Brauner und die CCC. –
Filmgeschäft und Studiogeschichte
1946 – 1990**

28.6. – 9.9.1990

Hein Heckroth. Film-Designer

28.3. – 25.8.1991

**Abschied vom Gestern.
Bundesdeutscher Film der
sechziger und siebziger Jahre**

19.12.1991 – 12.4.1992

**Sound & Vision.
Musikvideo und Filmkunst**

16.12.1993 – 1.5.1994

Optische Poesie: Oskar Fischinger
16.12.1993 – 1.5.1994

**Lebende Bilder einer Stadt.
Film und Kino in Frankfurt am Main**
3.3. – 2.7.1995

**Volker Schlöndorff. Von DER
JUNGE TÖRLESS bis DER UNHOLD**
27.9. – 17.11.1996



ROT – Eine Filminstallation im Raum erkundete 2017 die Farbe Rot im Film.

**Klassische deutsche
Filmarchitektur.**

Hunte – Poelzig – Reimann
5.11.1997 – 18.1.1998

Marlene Dietrich
11.2. – 3.5.1998

**Film & Computer –
digital media visions**
16.9. – 1.11.1998

Romy Schneider
17.3. – 27.6.1999

Curd Jürgens
7.6. – 10.9.2000

ICH, Kinski
23.10.2001 – 27.1.2002

**Ken Adam. Visionäre Filmwelten –
Dr. Strangelove, Goldfinger und
andere Filmsets**
5.6. – 15.9.2002

Stanley Kubrick
31.3. – 4.7.2004

Akira Kurosawa
1.10.2003 – 4.1.2004

**Stop Motion – Die fantastische Welt
des Puppentrickfilms**
12.7. – 16.10.2005

DAS BOOT Revisited
19.9.2006 – 7.1.2007

Maria Schell
31.1. – 17.6.2007

Anime! High Art – Pop Culture
27.2. – 17.8.2008

**H.R. Giger. Kunst – Design – Film
Ausstellung und Filme**
21.1. – 26.7.2009

**CHARLIE, THE BESTSELLER.
Chaplins Tramp – Ikone zwischen
Kino, Kunst & Kommerz**
22.2. – 08.5.2012

FILM NOIR!
22.6. – 14.10.2012

AND THE OSCAR® GOES TO...

85 Jahre Bester Film
14.11.2012 – 28.4.2013

**Bewusste Halluzinationen.
Der filmische Surrealismus**
25.6. – 2.11.2014

ROT – Eine Filminstallation im Raum
8.3. – 13.8.2017

**Kubricks 2001.
50 Jahre A SPACE ODYSSEY**
21.3. – 23.9.2018

**HAUTNAH. Die Filmkostüme von
Barbara Baum**
23.10.2018 – 10.3.2019

Maximilian Schell
10.12.2019 – 28.6.2020

The Sound of Disney. 1928 – 1967
7.8.2020 – 14.2.2021

**Katastrophe. Was kommt nach
dem Ende?**
Frühjahr/Sommer 2021



Die Dauerausstellung

Die Dauerausstellung des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum widmet sich der Geschichte und Wirkung des Films. Auf zwei Stockwerken sind Wirkungsweisen und Objekte, Themen und Phänomene, die unsere Filmwahrnehmung prägen, zu sehen: Originalexponate, bedienbare Modelle historischer Apparaturen, interaktive Stationen und große Filmprojektionen laden dazu ein, das bewegte Bild zu erkunden und die Faszination des Mediums Film zu erfahren.

Der erste Teil, „Filmisches Sehen“, befasst sich mit der großen Vielfalt visueller Medien des 18. und 19. Jahrhunderts sowie mit der Erfindung des Films. Die Frage, wie filmische Wahrnehmung funktioniert und aus welchen Traditionen sie sich speist, wird anhand der

Vor- und Frühgeschichte des Films erläutert. Die Ausstellung gliedert sich in die Themen Schaulust, Bewegung, Aufnahme, Projektion, Laufbild und Kino.

Im zweiten Teil, „Filmisches Erzählen“, werden die Prinzipien und Mittel filmischen Erzählens anhand der Themen Bild, Ton, Montage und Schauspiel erfahrbar gemacht. Kernaussage ist, dass die Wirkung eines Films nicht nur davon abhängt, was er zeigt, sondern wie er es zeigt. Die filmische Gestaltung hinterfragen und mit den bewegten Bildern kritisch umgehen zu lernen sind daher auch zentrale Ziele der Filmbildung und -vermittlung des DFF, die Filmkompetenz in Führungen, Workshops und Veranstaltungen rund um die Dauerausstellung vermittelt.





Nacht der Museen und Museumsuferfest

Höhepunkte des Veranstaltungsjahres am Museumsufer sind die gemeinsamen Veranstaltungen wie Nacht der Museen und Museumsuferfest.

Zur Nacht der Museen strömen jedes Jahr rund 8.000 Menschen ins DFF, besuchen die Ausstellungen, raten beim Quiz um die Wette und tanzen oder singen zur späteren Stunde Karaoke. Fast doppelt so viele Besucher:innen erreicht das DFF jedes Jahr mit seinem Angebot zum Museumsuferfest, das immer am letzten Augustwochenende Millionen Menschen ans Museumsufer lockt. Rund 15.000 besuchen während des Sommerwochenendes das DFF und erkunden die vielfältigen Möglichkeiten des Hauses, vom offenen Filmstudio bis zum Kino.



Kino des DFF

Das Kino des DFF, das im Dezember 1971 als eines der ersten kommunalen Kinos gegründet wurde, ist das Herzstück des Hauses. Zu sehen sind sowohl filmhistorisch relevante Werke als auch herausragende Arbeiten der Gegenwart, die nicht den Weg in die normalen Kinos finden. Dabei bleibt das Kino der Idee treu, „andere Filme anders“ zu zeigen – im Kontext von Filmreihen, oft verbunden mit Filmgesprächen. Der 131 Plätze fassende Kinosaal mit seiner analogen und digitalen Vorführtchnik macht das Filmeschauen zu einem besonderen Erlebnis. Alle Filme laufen soweit möglich in der Originalfassung mit Untertiteln und im Originalformat.

Porträts von Regisseur:innen und Schauspieler:innen, Länder- oder Themenschwerpunkte bilden die zwei Hauptreihen des monatlichen Programms neben kleineren Reihen wie **Klassiker & Raritäten**, **Late Night Kultkino**, **Filmclub Treppe 41** oder **Kinderkino**. Umfassende Begleitreihen sind den aktuellen Sonderausstellungen sowie weiteren Projekten des Hauses gewidmet. So werden die Digitalisierungen des Filmarchivs in der Reihe „Filmerbe digital“ vorgestellt. Mehrere **Festivals** strukturieren das Jahresprogramm. Zwei Carte Blanches pro Jahr laden namhafte deutsche Filmschaffende ein, jene Filme vorzustellen, die sie

geprägt haben. **Was tut sich – im deutschen Film?** widmet sich in Werkstattgesprächen der aktuellen deutschen Filmproduktion, in Kooperation mit der Zeitschrift epd Film. Die gemeinsam mit der Goethe-Universität konzipierte Reihe **Lecture & Film** beleuchtet mit wissenschaftlichen Vorträgen über zwei Semester das Werk namhafter Regisseur:innen. Zahlreiche Kooperationspartner sorgen dafür, dass das Kino eng in das Kulturleben der Stadt Frankfurt eingebunden ist. Es ist Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Verbänden, darunter der Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. und die FIAF.



Detlev Buck



Jean-Pierre Békolo



Lav Diaz



Michael und Susie Haneke



Wim Wenders



Marina Vlady



Jocelyne Saab



Doris Dörrie



Caroline Link



Andreas Dresen



Michael Herbig



Ellen Harrington mit Liv Ullmann



Bent Hamer



Atom Egoyan



John Glen



Uschi Glas



Jan Ole Gerster



Parviz Kimiavi

Jährlich zählt goEast ca. 12.000 Besucher:innen. Zu den Gewinnerfilmen der vergangenen Jahre zählen NOVEMBER (EST, PL, NL, 2018, Regie: Rainer Sarnet) und ACID (RUS, 2019, Regie: Alexander Gorchilin), die im Anschluss auch Kino-Auswertungen in Deutschland erfahren haben.



Filmkunst aus dem Osten

Seit 20 Jahren bringt das vom DFF veranstaltete Filmfestival goEast Filmkunst aus Mittel- und Osteuropa in den „tiefen Westen“. Ziel von goEast ist es, einen echten (inter-)kulturellen Austausch zu initiieren – zwischen Regisseur:innen und Publikum, zwischen Nachwuchsregisseur:innen aus Ost und West in der festivaleigenen Talentförderung, zwischen aktiven Filmschaffenden, Historiker:innen und Filmwissenschaftler:innen im Symposium.

Festivals

Jedes Jahr begrüßt goEast namhafte Gäste, darunter Regisseur:innen und Stars wie Agnieszka Holland, Ildikó Enyedi, Martina Gedeck, Julia Jentsch, Krzysztof Zanussi, Otari Iosseliani, Kira Muratova, Jiří Menzel, István Szabó und viele mehr. 2020 sieht ganz Europa sich mit einer ungewissen Zukunft und antidemokratischen Tendenzen konfrontiert. In Mittel- und Osteuropa werden künstlerische Freiräume und Resilienz seit jeher von unabhängigen „Graswurzel“-Organisationen, Künstler:innen und von mutigen Individuen geschaffen. Genau hier setzt goEast an: Unabhängige Filmkunst ist der identitätsstiftende Kern des Festivals, auch wenn es coronabedingt bei seiner 20. Ausgabe ganz anders als gewohnt über die Bühne gehen musste.

#goEast   

goEast in Kürze

Rund 110

Filme aus den Ländern Mittel- und Osteuropas zeigt goEast pro Jahr.

12.000

Besucher:innen lockt das Festival jährlich nach Wiesbaden, Frankfurt, Gießen, Mainz und Darmstadt.

Symposium

Filmwissenschaftler:innen, Historiker:innen und Filmschaffende treffen sich in Wiesbaden während des goEast Symposiums. In Vorträgen, Diskussionsrunden und einer Filmreihe werden verschiedene Themen in Zusammenhang mit dem mittel- und osteuropäischen Film in den Fokus gerückt. 2020 lautet das Thema „Filmerbe der Umbruchszeit. Mittel- und Osteuropa 1985 – 1999“. 2019 „Konstruktionen des Anderen. Roma und das Kino Mittel- und Osteuropas“.

10 Preise

mit insgesamt 37.500 Euro Preisgeld werden jedes Jahr vergeben. So fördert goEast Talente und unterstützt die Filmbranche in Mittel- und Osteuropa.

Goldene Lilie für den Besten Film

Preis der Landeshauptstadt Wiesbaden für die beste Regie

Preis für Kulturelle Vielfalt des Auswärtigen Amts

Zwei FIPRESCI-Preise

Open Frame Award für Virtual Reality

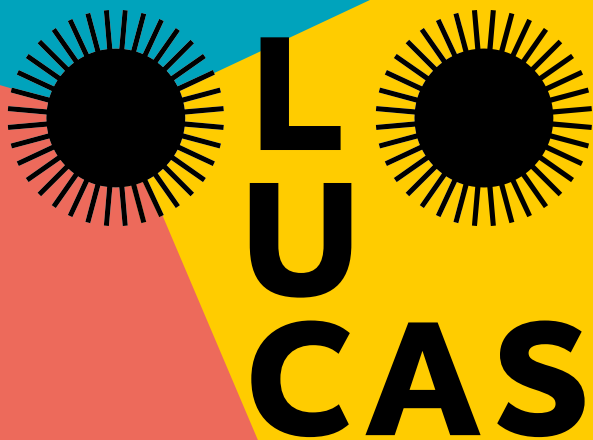
RheinMain Kurzfilmpreis

goEast Development Award

Renovabis Recherchestipendium

goEast-Publikumspreis





**Internationales Festival
für junge Filmfans**

***International Festival
for Young Film Lovers***

**LUCAS –
Internationales Festival
für junge Filmfans**

1975 ins Leben gerufen, ist LUCAS Deutschlands ältestes Filmfestival für junges Publikum. Es präsentiert aktuelles internationales Filmschaffen – Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilme – für Kinder und Jugendliche von vier Jahren bis 18plus.

Im Zentrum von LUCAS stehen die Wettbewerbe um insgesamt neun Auszeichnungen in den Alterskategorien 8+, 13+ und 16+ | Youngsters.

Ein besonderes LUCAS-Merkmal ist Partizipation: Kinder und Jugendliche gestalten das Festivalgeschehen mit. Schon seit 1985 entscheiden junge Cineast:innen gemeinsam mit Branchenprofis über die Gewinnerfilme.

lucas-filmfestival.de





Die Juries 8+ und 13+ sind paritätisch besetzt, während die Youngsters-Jury – sechs Jugendliche aus unterschiedlichen europäischen Ländern – in Eigenregie ihren Award vergibt.

Neben den Wettbewerbsbeiträgen hat LUCAS weitere Filmreihen im Gepäck: Klassiker der Filmhistorie, Kurzfilmprogramme für die allerjüngsten Kinogänger:innen – meist inklusive interaktiver Einheiten – und thematische Selektionen wie die **Young European Cinephiles**. Regelmäßig werden diese Reihen von Kindern und Jugendlichen kuratiert. Denn LUCAS lädt auf allen Ebenen zum „Mitmischen!“ ein: ob als Filmkritiker:in oder Moderator:in, als Festivalreporter:in, Filmpat:in oder Programmgestalter:in. Die intensive Auseinandersetzung mit Filmkultur ist LUCAS ein Kernanliegen.

Filmbranche, Filmfans, Familien: LUCAS vereinigt das ganze Spektrum Filminteressierter. Neben dem Branchentag mit Podien und Panelgesprächen ist mittlerweile der Festivalsonntag als Familientag fest etabliert, der mit zahlreichen Workshops und Angeboten zur spielerischen Auseinandersetzung mit dem Medium einlädt.

#lucasfestival  

LUCAS in Zahlen

10.000

Mehr als 10.000 Besucher:innen begrüßt LUCAS Jahr für Jahr.

Rund 600

Filmstunden sichteten die LUCAS-Auswahlkommissionen sowie die Teilnehmer:innen in „Mitmischen!“-Projekten bei LUCAS 2019.

Mehr als 60

internationale Kurz- und Langfilme werden auf den Leinwänden im DFF sowie vier weiteren Kinos in Frankfurt am Main, Offenbach und Wiesbaden gezeigt.

8 Festivaltage

tauschen die jungen Jurymitglieder die Schulbank mit dem Kinossessel und tauchen in die Lebenswelten gleichaltriger Protagonist:innen quer über den Globus ein. Sie diskutieren mit erwachsenen Branchenprofis das Gesehene und entscheiden über die Preisträgerfilme.

4 Jahre alt

sind die jüngsten Kinobesucher:innen bei den Minis-Programmen, darüber hinaus hat das Festivalprogramm für alle Altersstufen etwas zu bieten und macht auch vor Erwachsenen nicht halt.



12.000

Mehr als 12.000 Schüler:innen sind jährlich mit ihren Klassen bei Führungen und Workshops im DFF, nutzen die Werkstatträume der Museumspädagogik und das Filmstudio mit Bluebox. Mehr als 85.000 Schüler:innen nutzen darüber hinaus hessenweit die Angebote des DFF, etwa bei den SchulKinoWochen, beim Festival LUCAS und dem FILMmobil.

Film bildet!

Die Abteilung Filmbildung und -vermittlung im DFF

Die Bildungsangebote des DFF vermitteln einem jungen Publikum die ganze Bandbreite dessen, was Film sein kann. Ziel ist vor allem, Begegnungen mit Filmkunstwerken und Filmgeschichte zu ermöglichen, die trotz der Omnipräsenz bewegter Bilder kaum im Alltag von Kindern und Jugendlichen vorkommen. Denn: Film ist Kunst. Als Gegenstand ästhetischer Erfahrung kommt Film kaum und als Objekt medienkritischer Analyse eher selten in deutschen Schulen vor. Auch sind Film- und Medienbildung in der Ausbildung von Lehrer:innen unterrepräsentiert. Filmbildung aber muss selbstverständlicher Teil kultureller Bildung sein. Damit wächst die Bedeutung des DFF als außerschulische Bildungsinstitution und als zuverlässiger Partner für Schulen, die hier vielfältige Angebote buchen können.

Die 2013 neu eingerichtete Abteilung „Filmbildung und -vermittlung“ bündelte die zahlreichen Aktivitäten der Museumspädagogik, die seit 1984 Angebote für Kindergärten, Schulen, Familien und Erwachsene anbietet, und baute sie weiter aus. Heute gehört die Filmbildung neben den Digitalisierungsprojekten zu den programmatischen Säulen im DFF-Profil. Es gelingt, innovative Bildungsprojekte zu konzipieren, dafür Fördermittel in beträchtlicher Höhe einzuwerben und die neuen Erfahrungen und Formate in den Bildungsalltag zu transferieren.

Neben der frühkindlichen ästhetischen Filmbildung stehen die interkulturelle Filmbildung und die Ausweitung der Programme auch in den ländlichen Raum im Fokus. Zunehmend ist die Abteilung auch auf nationaler und internationaler Ebene tätig und trägt so zur überregionalen Strahlkraft des DFF bei.



Filmästhetik und Kinomagie - Erfahrungen mit dem MiniFilmclub, Perspektiven Frühkindlicher Bildung, Themenheft 1 und DVD-Reihe (Hg. DFF); Foto: Lys Y. Seng

Die vielfältigen Aktivitäten setzen sich alle eines zum Ziel: die wiederholte Begegnung junger Menschen mit Film. Denn: Je mehr unterschiedliche Filme, künstlerische Handschriften, Gattungen und Genres oder ästhetische Experimente junge Menschen sehen, je mehr Reisen in die Filmgeschichte und in die Kinematografien dieser Welt sie unternehmen, um so leichter fällt es ihnen, das Gesehene zu beschreiben und zu bewerten, Vergleiche zu ziehen und Beziehungen herzustellen – die Basis kritischen Denkens. Ziel ist dabei auch, der Filmbildung die politische und finanzielle Unterstützung zu verschaffen, die sie braucht, um strukturell Eingang in die Bildungspläne von Kindergärten und Schulen zu finden. Das ist überfällig, denn: Film, vor allem an seinem originären Ort Kino rezipiert, inspiriert und beglückt, irritiert und bestürzt – kurz: Film bildet!



Filmbildung hessenweit

Mehr als 75.000 Schüler:innen aus gut 800 Schulen erreichen die SchulKinoWochen in bis zu 80 Kinos jährlich in Hessen. Das bundesweite Projekt konzentriert sich neben der Vermittlung von Kinokultur mit kuratierten Filmreihen auf Filmgeschichte sowie regionales Film- und Festival-schaffen. Filmgespräche und Workshops runden den Kinobesuch ab. Der Aktionszeitraum im Frühjahr wird ergänzt durch das FILMmobil, welches ganzjährig filmpädagogische Workshops und Filmvorstellungen außerhalb der Main-Metropole anbietet.

KIKI – Kinder & Kino & der BEP

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration nimmt das Projekt KIKI die kulturellen Teilhabechancen für alle Kinder auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von null bis zehn Jahren in Hessen (BEP) in den Blick. Ziel ist, Kitas bei ihren Aktivitäten in der frühkindlichen kulturellen Bildung zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf der Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte sowie auf der Entwicklung von Konzepten, um in den Kitas die Beschäftigung mit der Kunstform Film zu stärken – außerdem auf dem Aufbau von Bildungspartnerschaften mit regionalen Kinos.

Multimediaguide

Der im September 2017 gelaunchte Multimediaguide wurde mit Kindern und Jugendlichen aufwendig partizipativ erarbeitet. Es entstand ein im deutschsprachigen Raum einzigartiges Modellprojekt – ein digitaler Führer in Tabletform durch die Dauer-ausstellung des Hauses für junge Menschen, Familien und Einzelbesucher:innen. Neben dem Rijksmuseum gehörte der Multimediaguide 2018 zu den Finalisten des „GLAMi Awards“ für weltweite digitale Innovationen im Bereich kulturelles Erbe.



Unser DFF

Kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und auszubauen, ist das Ziel des von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) geförderten Pilotprojekts "Unser DFF". Durch unterschiedliche Interventionen (Workshops, Veranstaltungen, Pop-up-Ausstellungen) soll das DFF diverser und inklusiver werden. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen werden Strategien zur Öffnung des Haus entwickelt, um nachhaltige Veränderungen anzustoßen.

CINEMINI

Das DFF arbeitet im Projekt CINEMINI an einem Filmkatalog und didaktischem Material für Vorschulkinder mit – unter der Leitung des EYE Filmmuseum, Amsterdam, mit dem niederländischen Künstlerkollektiv Taartrovers, dem Österreichischen Filmmuseum und Kinodvor Slowenien. Die Arbeitsmaterialien und Filme stehen Ende 2020 zur pädagogischen Nutzung bereit unter: dff.film/cinemini. CINEMINI 2 stellt unter Leitung des DFF europaweit Kurzfilme für Vorschulkinder sowie pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung.

MiniFilmclub

Als frühkindliches Bildungsformat existiert seit 2013 der erfolgreiche MiniFilmclub, der im Programm „Kunst und Spiele“ der Robert Bosch Stiftung mit der Frankfurter Kita „Grüne Soße“ entwickelt wurde. Zahlreiche Kindergärten buchen mittlerweile das 2016 für den BKM-Preis für kulturelle Bildung nominierte Format. Seit Herbst 2020 ist der MiniFilmclub dank der Förderung der Kulturstiftung des Bundes für ein bundesweites Netzwerk aus Kinos und Kitas verfügbar. Die Publikation **Filmästhetik und Kinomagie - Erfahrungen mit dem MiniFilmclub** ist im Herbst 2020 in der Reihe "Perspektiven Frühkindlicher Bildung" erschienen und kostenlos erhältlich.

Interkulturelle Filmbildung

Die Bundeszentrale für politische Bildung, das DFF, VISION KINO und das Österreichische Filmmuseum haben sich zusammengeschlossen, um die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft in allen Aktivitäten der Filmvermittlung mitzudenken und gezielt zu fördern. Ziel des Projekts Interkulturelle Filmbildung ist es, neben der Verbreitung einer interkulturellen Haltung, auch innerhalb der Institutionen eine selbstkritische Reflexion anzustoßen. Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte, Autor:innen und Multiplikator:innen der Filmbildung schließen das Projekt ab.

Blickwechsel Jetzt!

Schon seit 2015 trifft sich kontinuierlich einmal im Monat der interkulturelle Filmclub „Blickwechsel Jetzt!“ im Kino des Hauses. Die Jugendlichen essen zusammen, sehen und diskutieren Filme aus der ganzen Welt. Im Mittelpunkt steht dabei das soziale Ereignis und das gemeinsame Entdecken aller Facetten von Filmkultur.





Universitäre Kooperationen

Die akademische Filmwissenschaft und die praktische Arbeit einer Filmerbe-Institution miteinander verbinden: Mit dieser Maßgabe veranstaltet die Goethe-Universität Frankfurt gemeinsam mit dem DFF den Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ nun schon im siebten Jahr (Stand 2020). Über die Dauer von vier Semestern werden die Studierenden in Theorie und Praxis auf eine wissenschaftliche Tätigkeit in Institutionen der Film- und Medienkultur vorbereitet. Der thematische Bogen spannt sich dabei von der Archivierung des filmischen Materials bis hin zu dessen Präsentation im Kino, bei

Festivals, in Museen oder auf digitalen Plattformen. Die integrale Beteiligung des DFF an Konzeption und Lehre des Studiengangs bindet die Studierenden unmittelbar an die filmkulturelle Arbeit an, gekoppelt mit theoretischer Reflexion und angeschlossen an aktuelle Fachdiskurse: Zentrale Lehrveranstaltungen finden in den Archiven und Abteilungen des DFF statt, die Sammlungen des Hauses stehen den Studierenden offen und werden in den Seminaren aktiv genutzt. Die Studierenden absolvieren zudem ein Praxissemester im DFF oder einer anderen Filmerbe-Institution und profitieren vom internationalen Netzwerk des Hauses.

Website: master-filmkultur.de

Masterstudiengang auch in Jos, Nigeria

Der Master Filmkultur als internationaler Prototyp: Seit dem Wintersemester 2019 bietet die University of Jos gemeinsam mit der Nigerian Film Corporation den ersten Masterstudiengang für Filmarchivierung und Filmkultur in Afrika an. Der Master „Film Culture & Archival Studies“ orientiert sich am Frankfurter Modell und bildet ebenfalls wissenschaftliches Personal für Film- und Medienarchive und Institutionen der Filmkultur aus.



Filmarchiv

Das DFF digitalisiert künftig mehr als 40 Filme pro Jahr



HIMMEL OHNE STERNE (BRD 1955, R: Helmut Käutner)

Das Filmarchiv des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum hat an die 29.136 Filmkopien in seinem Bestand, davon liegen nur wenige Hundert bereits digital vor. Die analogen Filmkopien, die unter konservatorisch sinnvollen Bedingungen lagern, können noch Hunderte von Jahren erhalten werden. Allerdings sind sie in der digitalen Welt nicht sichtbar und damit für eine breite Öffentlichkeit nicht zugänglich. Um das deutsche Filmerbe wieder verfügbar zu machen, müssen daher analoge Filmmaterialien retrospektiv digitalisiert werden. Seit 2012 förderten die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und die Filmförderungsanstalt (FFA) in jeweils eigenen Förderlinien die Digitalisierung des analogen deutschen Filmerbes. Ab 2019 folgt ein gemeinsames Förderprogramm von Bund, Ländern und FFA, das mit bis zu zehn Millionen Euro pro Jahr für eine Laufzeit von zunächst zehn Jahren ausgestattet ist. Das DFF hat seit 2013 mehr als 350 Lang- und Kurzfilme hochauflösend digitalisiert und wird von 2019 an mit Mitteln aus dem neuen Förderprogramm pro Jahr mehr als 40 Titel scannen. Alle vom DFF digitalisierten Filme können über den DFF-Verleih bezogen werden.

- ▶ **DFF: Seit 2013 mehr als 350 Lang- und Kurzfilme digitalisiert***
- ▶ **DFF beantragt 2020 mehr als 40 Titel im 2019 gestarteten „Förderprogramm Filmerbe“****
- ▶ **Volumen im Jahr 2020: 1,5 Millionen Euro***

Akquisition einer privaten Filmsammlung*

Mit Hilfe der Stadt Frankfurt wurde 2020 eine mit 3.300 analogen Filmkopien umfangreiche Filmsammlung erworben, die nun digitalisiert wird. Schwerpunkt der Sammlung sind Filme aus Hessen und Frankfurt, darunter:

- 1916** Einweihung der Breitenbachbrücke
- 1920** Die Hafenanlage von Frankfurt
- 1925** Stadion-Einweihung
- 1926** Die Einweihung der neuen "Alten Brücke"
- 1934** Frankfurt gestern und heute
- 1954** Frankfurt heute

Digitale Projekte und Europäische Kooperationen



Daten und digitale Inhalte zum deutschen und internationalen Film bilden die Basis der digitalen Projekte des DFF. Sie stammen nicht nur aus der bereits seit Jahrzehnten am Haus geführten Deutschen Filmografie und aus den eigenen Sammlungen und Archiven, sondern auch von zahlreichen nationalen und europäischen Kooperationspartnern. Diese Filmerbe-Institutionen unterstützt das DFF in seiner Funktion als Aggregator, indem es Daten, Texte, Bilder und Videos für die Online-Publikation sammelt, aufbereitet und in Verbundportalen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)¹

und der Europeana² publiziert. Darüber hinaus ist das DFF federführend bei der Entwicklung film-spezifischer Web-Portale wie dem European Film Gateway (EFG)³ und filmarchives online⁴.

Ihre Expertise bringen die digitalen Projektteams in nationalen und internationalen Arbeitsgruppen und Konferenzen ein. So beteiligt sich das DFF aktiv an der Weiterentwicklung internationaler Datenstandards, wie der Europäischen Norm zur Identifikation von Filmen (EN 15907)⁵. Alle Initiativen der digitalen Projekte zielen darauf ab, mehr und mehr Informationen und Inhalte zum Filmerbe online zur

Verfügung zu stellen und den Austausch zwischen Filmerbeinstitutionen stetig zu stärken. Nicht zuletzt werden durch die Mitarbeit in Projekten wie I-Media-Cities⁶ technologische Neuerungen wie die automatische Bilderkennung am Medium Film erprobt und nutzbringend für Forschung und filminteressierte Öffentlichkeit zur Anwendung gebracht.

1 www.deutsche-digitale-bibliothek.de

2 www.europeana.eu

3 www.europeanfilmgateway.eu

4 www.filmarchives-online.eu

5 www.filmstandards.org

6 www.imediacities.eu

RHIZOM FILMGESCHICHTE. Filmanfänge und Digital Learning Tools auf filmportal.de

Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum erarbeitet derzeit ein digitales Vermittlungsprojekt, das einen neuen Zugang zur deutschen Filmgeschichte schafft. Die sinnlich gestaltete, intuitiv bedienbare Webseite geht Anfang 2021 online. RHIZOM FILMGESCHICHTE präsentiert die ersten Minuten von gut 100 Werken der deutschen Filmgeschichte aus allen Epochen, verknüpft die Ausschnitte nach motivischen und stilistischen Ähnlichkeiten miteinander und lädt die Nutzer:innen ein, das so entstehende rhizomatische Knüpfwerk digital zu erkunden. Ziel: die Nutzer:innen zu

überraschen und sie vertraut zu machen mit der künstlerischen Vielfalt des Films. Kuratierte Themenpfade vermitteln Hintergründe zu den Stilmitteln und Erzählstrategien des Films – und zur Faszination des Filmanfangs als besondere filmische Form. RHIZOM FILMGESCHICHTE wird ein Freiraum sein, um das deutsche Kino sowohl zu ent- als auch wiederzuentdecken.

Gefördert durch die Art Mentor Foundation Lucerne sowie „experimente#digital – eine Kulturinitiative der Aventis Foundation“.



„Es handelt sich [beim Filmanfang] um eine der komplexesten filmischen Formen. Man könnte versucht sein zu sagen: um eine der intelligentesten Formen, jedenfalls nicht selten denjenigen Teil eines Films, in dem am meisten passiert.“

Georg Stanitzek, in *Das Buch zum Vorspann*, Berlin 2006.



Quelle: DFF / Sammlung Wolfgang Filzinger

EFG – European Film Gateway

Seit 2011 können über das European Film Gateway (EFG) Objekte aus den Sammlungen der europäischen Filmarchive eingesehen werden. Inzwischen sind es mehr als 700.000 Stand- und Setfotos, Filmplakate, seltene Spiel- und Dokumentarfilme, Wochenschauen, Zeitschriften, Zensurkarten und weitere filmbezogene Materialien. Herausragende Beispiele aus den Beständen des DFF sind die Filme Oskar Barnacks, dem „Erfinder der Leica-Kamera“, oder Design-Skizzen für METROPOLIS (1925/26) und DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM (1920), die Meilensteine auf dem Gebiet der Bühnenbildwürfe darstellen. Die bislang größte und bedeutendste Sammlung aber sind die Zeugnisse zum Ersten Weltkrieg: Mehrere tausend Filme und Dokumente wurden digitalisiert und erstmals auf EFG publiziert. Sie sind eine einmalige Ressource für die Forschung und eröffnen einen veränderten, transnationalen Blick auf den Ersten Weltkrieg. Den Auf- und Ausbau des größten europäischen Filmarchivportals EFG koordiniert das DFF in Zusammenarbeit mit dem Verband der Europäischen Filmarchive (Association des Cinémathèques Européennes – ACE) und Europeana, der Plattform für das kulturelle Erbe Europas.

Weitere Informationen unter:
www.europeanfilmgateway.eu



I-Media-Cities

I-Media-Cities – gefördert von der Europäischen Kommission und koordiniert von der Cinémathèque royale de Belgique (Brüssel) – ist ein Forschungsprojekt, in dem neun europäische Kulturinstitutionen (Filmarchive und Kinematheken aus acht Ländern) Filme und Fotografien aus den Archiven digital verfügbar machen, um sowohl interdisziplinäre Forschung als auch den allgemeinen Zugang zum europäischen Kulturerbe zu fördern.

I-Media-Cities schafft dazu eine grenz- und sprachübergreifende Online-Umgebung, welche die Erforschung von Geschichte und Entwicklung ausgewählter europäischer Großstädte (Athen, Barcelona, Bologna, Brüssel, Frankfurt, Kopenhagen, Stockholm, Turin, Wien) ermöglicht. Das DFF macht dazu mehr als 40 Filme zur Geschichte Frankfurts kostenlos verfügbar. Neben den neun Filminstitutionen tragen sechs Forschungseinrichtungen und zwei technische Partner maßgeblich zum Projekt bei. I-Media-Cities ist im Frühjahr 2016 gestartet und wird seitdem beständig erweitert.

Weitere Informationen unter:
www.imediacities.eu



NEMOSINE

Das NEMOSINE Projekt steht im Zeichen des Europäischen Kulturerbejahres 2018. Neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Nanotechnologie werden eingesetzt, um die Lebensdauer des kulturellen Erbes zu erhöhen. Im Fall von NEMOSINE liegt der Schwerpunkt auf zellulose-basierendem Material wie Azetat- und Nitrofilm. Ziel des Projekts ist es, intelligente Verpackungen („smart packages“) zu entwickeln, die im Unterschied zur herkömmlichen Filmdose mit aktiven Essigsäure-Adsorbentien und Sensortechnologie ausgestattet sind. Nanosensoren messen die Schadstoffe, die durch Zersetzung des Materials entstanden sind. Die erhobenen Daten werden ausgewertet, so dass mittelfristig die Zersetzung von Filmen berechenbar wird. Dieses neue Verfahren soll außerdem die hohen Energiekosten eindämmen, die bei adäquater Lagerung und Kühlung von Filmen anfallen. Aufgabe des DFF im Projekt ist es, die Anforderungen an die innovativen Verpackungen zu definieren und das Produkt zu validieren. Das Konsortium besteht aus 16 Partnern und wird gefördert von Horizont 2020, dem Rahmenprogramm der EU für Forschung und Innovation. Das Projekt läuft noch bis Ende Januar 2022.

Weitere Informationen unter:
www.nemosineproject.eu



Filmportal in Zahlen*:

2,3 Millionen

User im Jahr (durchschnittlich)

152.000

Filme

230.000

Filmschaffende

*Stand November 2020

filmportal.de

Seit seinem Online-Start im Februar 2005 hat sich filmportal.de erfolgreich als die zentrale Internetplattform für den deutschen Film etabliert. Aufgebaut und betrieben vom DFF, bietet das Portal verifizierte und fortlaufend aktualisierte Daten und Informationen zu allen deutschen Kinoproduktionen und Filmschaffenden – von den historischen Anfängen des Mediums bis zum aktuellen Kinostart. Auf Basis der filmografischen Datenbank des DFF – der größten Nationalfilmografie Europas – vervollständigen tausende Biografien und Inhaltsangaben, sowie Fotos, Videos, exklusive Materialien und Themenwelten das stetig wachsende und redaktionell gepflegte Inhaltsangebot des Portals.

Neben seinen umfassenden Angaben zur öffentlichen Verfügbarkeit von Filmen publiziert filmportal.de auch den Bestandskatalog deutscher Filme, der erstmals umfassend Auskunft zur Überlieferung des filmischen Erbes in den Archiven gibt. Seit 2019 ist filmportal.de auch offiziell für die zentrale Dokumentation der gemeinsam von Bund, Ländern und Filmförderungsanstalt (FFA) geförderten Digitalisierung des nationalen Filmerbes zuständig. Als umfangreichste, nicht-kommerzielle und allgemein anerkannte Referenzquelle zum deutschen Film im Web ist filmportal.de längst ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Kulturlandschaft sowie zahlreicher Projekte und Initiativen aus Wissenschaft und Kultur, darunter die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) und das European Film Gateway (EFG). Zudem unterhält das Portal langjährige und erfolgreiche Kooperationen mit Partnern wie dem Goethe-Institut und der Deutschen Filmakademie.

Förderer

Entsprechend seiner wachsenden Aufgaben und seiner zentralen Funktion für die umfassende Dokumentation und internationale Vermittlung des deutschen Films in seiner Gesamtheit wird der technische und redaktionelle Betrieb von filmportal.de dauerhaft durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und das Land Hessen gefördert. Weitere Unterstützer des Portals waren etwa die Filmförderungsanstalt (FFA) und die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung.

VHH-Visual History of the Holocaust: Rethinking Curation in the Digital Age

In dem Anfang 2019 gestarteten und auf vier Jahre angelegten EU-Projekt entwickelt das DFF gemeinsam mit Partnern aus Österreich, Deutschland, Frankreich, Israel und den USA neue Wege der digitalen Zugänglichmachung und Kuratierung von Filmzeugnissen zur Shoah. Dabei geht es primär um filmische Dokumente, die bei der Befreiung der Konzentrationslager durch die Alliierten entstanden sind.

VICTOR-E Visual Culture of Trauma, Obliteration and Reconstruction in Post-WW II Europe

Wie haben audiovisuelle Repräsentationen des öffentlichen Raumes sowie die Dokumentation von Kriegsschäden die Nachkriegspolitik geprägt? VICTOR-E beleuchtet die Ikonographie des öffentlichen Raums im non-fiktionalen Film von der Einstellung der Kriegshandlungen (1944 – 45) bis zum Tauwetter (1956) in einer transnationalen Perspektive. Head of Project: Goethe-Universität; www.victor-e.eu

Impressum

Herausgeber

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

www.dff.film

Social media

Instagram @dff.film
Facebook @dff.film
Twitter @dff_film

#DFFfilm

Vorstand

Ellen Harrington
(Direktorin, V.i.S.d.P.),
Aurélio de Sousa

Redaktion

Frauke Haß

Texte

Ellen Harrington, Frauke Haß,
Stefanie Plappert, Christine
Kopf, Thomas Worschech, Julia
Fleißig, Marie Brüggemann,
Jürgen Kindlmann, Barbara
Dierksen, Heleen Gerritsen,
David Kleingers, Ines Bayer,
Kerstin Herlt, Jan Philipp Richter,
Hans-Peter Reichmann, Isabelle
Bastian, Natascha Gikas

Gestaltung

Urban Media Project, Offenbach

Gender policy

Unser Ziel ist es, lesbare und zu-
gleich gendersensibel formulierte
Texte zu verfassen. Dabei gibt es
eine Vielzahl von Möglichkei-
ten. Mit der von uns gewählten
Schreibweise adressieren wir
alle Geschlechteridentitäten.

freunde

freunde des DFF profitieren
von ermäßigtem Eintritt ins Kino,
freiem Eintritt in die Ausstellungen
und weiteren Vorteilen.
Kontakt: freunde@dff.film

Patrons Circle

Mitglieder des Patrons Circle
unterstützen die Arbeit des DFF
besonders großzügig.
Kontakt: 069 961 220 226
patronsircle@dff.film

Die Mitglieder des Verwal- tungsrats (alphabetisch):

Bauftragte der Bundesregie-
rung für Kultur und Medien
Beta Film GmbH
Degeto-Film GmbH
Hessisches Ministerium für
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt Wiesbaden

Rainer Werner Fassbinder
Foundation, Gemeinnützige
Nachlaßstiftung GmbH
Stadt Frankfurt am Main
Spitzenorganisation der
Filmwirtschaft (SPIO)
Zweites Deutsches
Fernsehen (ZDF)

Weitere Mitglieder des DFF

HDF KINO e.V.
Verband der Filmverleiher e.V.
Verband Deutscher
Filmproduzenten e.V.
Verband Technischer Betriebe
für Film und Fernsehen e.V.

Fotos (Quelle: DFF; wenn nicht anders vermerkt):

Uwe Dettmar
Sophie Schüller
Norbert Miguletz
Frauke Haß

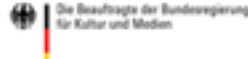
Martin Ohnesorge
Marie Brüggemann
Caroline Goldstein
Natascha Gikas
Jonas Ebling
Sabine Imhof
Jenni Ellwanger
Naima Wagner
Peter Fischer
Artemis Manouki
Caroline Fuchs
Kerstin Herlt

Das DFF ist Mitglied von:

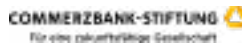
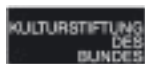
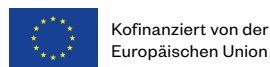


Wir danken unseren Förderern und Kooperationspartnern.

Institutionelle Förderer:



Förderer von Projekten (Auswahl), Stand Oktober 2020:



Wir danken für ihre Unterstützung:

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds | Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit | Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur | Hessische Landeszentrale für politische Bildung | Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. | FAZIT-STIFTUNG | Fraport AG | Naspä - Nassauische Sparkasse | Rhein-Main-Verkehrsverbund | Kinderhilfswerk | sowie vielen weiteren Sponsoren.

Weitere Partner (Auswahl):





ALLES IST FILM
EVERYTHING IS FILM

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum
Schaumainkai 41 | 60596 Frankfurt am Main
info@dff.film | www.dff.film